

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916**

264 (10.11.1916)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 J.  
Im Reichsgebiet 1 M 55 J ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 J, Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr 264.

Freitag den 10. November 1916.

88. Jahrgang.

## Vor einem Jahre.

11. November 1915.

Zwei englische Doppeldecker im Luftkampf herunter geschossen, ein dritter nimmt hinter der deutschen Front eine Notlandung vor. — Bulgaren überschreiten bei Nefinac die Morava. — Fortdauernde große Kämpfe bei Szeg; schwerste Verluste der Italiener.

## Der Ariea.

Basel, 9. Nov. Die hiesigen Blätter berichten von der Grenze: Im Dreieck Pfetterhausen-Sept-Bisel haben am letzten Samstag schwere Kämpfe stattgefunden. Nach artilleristischer Vorbereitung durch die erheblich verstärkte französische Artillerie entwickelte sich ein heftiger Infanterieangriff, an dem zahlreiche Maschinengewehre mitwirkten. Die Kämpfe waren so heftig, daß die schweizerischen Grenztruppen im Gebiet des Nordjura alarmiert werden mußten und zahlreiche Urlauber, die abreisen wollten, vom Bahnhof wieder zurückgerufen werden mußten. Die ganze Kampfhandlung dauerte von mittags 1 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. Während dieser Zeit wurden etwa 8000 Schüsse großer und kleiner Kaliber gezählt.

Bern, 8. Nov. Laut Petit Journal können in gewissen Gegenden Nordfrankreichs die Felder nicht bestellt werden, da die englischen Rekruten auf französischem Boden ausgebildet werden.

Berlin, 9. Nov. An der Pariser Akademie der Medizin haben die Professoren Castaigne und Desmoulières die sensationelle Mitteilung gemacht, daß zahllose französische Heerespflichtige sich durch Injektion mit Pikrinsäure künstlich die Gelbsucht beibringen, um vom Heeresdienst befreit zu werden.

Berlin, 8. Nov. In einer polnischen Korrespondenz des „Anzeigers“ wird festgestellt, daß seit Beginn des Weltkrieges bis

zum Ende der Ruffenherrschaft 350 000 Polen durch polizeiliche Verordnung zwangsweise aus Polen nach Rußland gebracht wurden, von wo sie inzwischen den Weg nach Sibirien gefunden haben dürften.

— Ein besonders wertvoller U-Boots-Erfolg im Eismeer. — Die Ladung des im nördlichen Eismeer von einem unserer U-Boote versenkten rumänischen Dampfers Bistrița von 3688 Br. N. L. war für das rumänische Heer bestimmt. Unter ihr befanden sich, wie aus der jetzt eingetroffenen Ladeliste hervorgeht, u. a. 125 500 Stück 7,5-Zentimeter-Granaten mit Zündern, 42 000 Stück 7,5-Zentimeter-Kartuschen, 14 001 000 Kartuschen für Mitrailleusen, 200 000 Stück 3,7-Zentimeter-Granaten, 300 Stahlbomben mit Zündern und Ladung, 3600 Stück 42-Zentimeter-Granaten und ebenso viele Kartuschen, 1576 000 Patronen für Maschinengewehre, 5000 Zündschnüre, 60 000 Stahlhelme, 10 000 Gewehre, 100 Maschinengewehre (System Hotchkiss), 20 Stück 5,8-Zentimeter-Mörser, 360 Packfattel für Maschinengewehre und Munition, 28 Autos, 38 Tourenautos, 22 Lastautos, 5 Krankenautos, 7 Sanitätswagen mit vollständiger ärztlicher Ausrüstung, 2 Flugzeugschuppen, 5 Luftballons mit Zubehör, 883 Tonnen Stahl in Barren, 29 Tonnen Nickel, 23 Tonnen Schwefel, 8,5 Tonnen Blei, 62 Tonnen Maschinen und Dynamos. Der Wert der Ladung wird auf 23 Millionen Mark, der Wert des neuen Schiffes auf etwa 2,5 Millionen Mark geschätzt, sodaß unseren Feinden mit der Versenkung des Schiffes insgesamt ein Geldschaden von mindestens 25 Millionen Mark entstanden ist.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. November zurückkehren. Wie froh und dankbar bin ich, daß alles so abgelaufen ist, und daß ich Dich nach Berlin begleiten darf.“

## 16. Kapitel.

Der Graf war in sein Zimmer zurückgekehrt. Schwer aufstöhnend ließ er sich in seinen Schreibstisch fallen. Erst die Kämpfe in der durchwachten Nacht, das heutige Geschehnis: das mußte selbst die stärksten Nerven angreifen. Zu alledem wurden Selbstvorwürfe und Selbstanklagen laut. Hätte er sich die Mühe genommen, die Person, deren Führung er Senta anvertraute, auf ihren Charakter und ihre Herzeigenschaft zu prüfen, so würde er bald erkannt haben, wie wenig die Dame zu ihrem Amt geeignet war. In seiner Bequemlichkeit hatte er sich auf das Urteil der Schwester verlassen und dem störrischen Kinde Schuld gegeben, wenn zuweilen Zwistigkeiten und Mißheiligkeiten vorgefallen waren. Jetzt durchschaute er die Sachlage vollkommen, und so wenig er den beabsichtigten Schritt Sentas billigte, ja so sehr ihn ihr Entschluß, heimlich die Wolfsburg zu verlassen, schmerzte, so konnte er ihr doch nicht zürnen. Sie hatte das schnelle, aufbrausende Blut ihres Vaters in den Adern, so würde auch er gehandelt haben, wenn man seinen Stolz verletzt hätte

d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Kreuz für freiwillige Kriegshilfe 1914—1916 (Kriegshilfskreuz) zu verleihen:

Amtsbezirk Durlach:

Helferin Elise Bindewald, Schwester Sophie Bregler, Frau Dr. Luise Deis, Helferin Elise Diez, Schwester Marie Fluhbacher, Frau Rittmeister Gertrud Göbel, Schwester Regine Görig (Schwester Wiberta), Helferin Ida Gräther, Schwester Eva Gülich, Helferin Anna Kiefer, Hilfschwester Johanna Krieger, Helferin Margarete Luger, Schwester Amalie Luz, Helferin Margarete Manecke, Fräulein Luise Meyer, Helferin Emma Rektanus, sämtliche in Durlach, Schwester Elise Stober und Frau Pfarrer Anna Walther in Weingarten.

— Karlsruhe, 9. Nov. Die Sammlung für die Badische Kriegsgefangenenfürsorge am 28. Mai, bei der das Büchlein „Vermißt — Kriegsgefangen“ verkauft wurde, ergab im ganzen Lande einen Ertrag von 68 516 Mk. Die Unkosten betragen 116 Mk, sodaß eine Summe von 68 399 Mk. der Prinz-Reg.-Stiftung überwiesen werden konnte. — Die Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande, die in der Zeit vom 1. bis 7. Juli eingesammelt wurde, hat in Baden 409 822 Mk. ergeben. Die Unkosten beliefen sich auf 6 009 Mk, sodaß ein Reinergebnis von 403 813 Mk. übrig bleibt. — Das Badische Volksvereinsfest in New-York hat die Summe von 1000 Mk. für das Rote Kreuz ergeben.

Karlsruhe, 9. Nov. Die Vorschrift in § 2 Absatz 2 der Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts vom 21. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 945), wonach Fleischwurst und Fleischkonserven, diese einschließlich des Dosengewichts mit der Hälfte ihres Ge-

Die Selbsterkenntnis seiner eigenen Schuld milderte jedoch nicht die Erbitterung gegen die beiden Hauptschuldigen. Der Gedanke, das Fräulein, dem er ein so hohes Amt in seinem Schlosse gegeben, und die daselbst also mißbraucht hatte, noch unter seinem Dache zu wissen, war ihm unerträglich.

Er griff deshalb kurz entschlossen zur Feder und schrieb ein kurzes, bündiges Billet an die Hausdame: Er bedürfe ihrer Dienste nicht mehr, da er sich entschlossen habe, Senta in Pension zu geben. Es wäre ihm sehr erwünscht, wenn das Fräulein sogleich nach Empfang dieser Zeilen ihre Sachen packen und die Wolfsburg verlassen würde. Ein Wagen sollte zu dem um 12 Uhr abgehenden Zuge zur Fahrt nach der Station bereit sein. Auch würde ihr das volle Jahresgehalt ausgehändigt werden.

Als Fräulein von Rupert kurze Zeit darauf dieses inhaltschwere Billet empfing, glaubte sie, vom Schlag gerührt zu sein. Sie hatte wohl eine Auseinandersetzung erwartet und sich schon zu einigen, sie völlig reinwaschenden, entlastenden Ausflüchten vorbereitet, aber nimmer an diesen demütigenden Ausgang gedacht.

Schon gestern, als sie eine Stunde später als Senta, von Furcht und Scheu getrieben,

## Senta Wolfsburg.

72)

Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

Langsam ging sie nach der entgegengesetzten Richtung dem Ausgang des Parkes zu. Brigitte ängstigte sich gewiß schon um ihr langes Ausbleiben.

In der Tat wartete Brigitte schon mit Besorgnis im Herzen auf ihren Liebling; aber wie erschraf sie, als sie von Sentas bleichen Lippen das Vorgesagte erfuhr.

„Und der Graf zürnt Dir wirklich nicht? Er erfüllt sogar Deinen längst ersehnten Wunsch, und Du siehst aus, als solltest Du zum Schafott geführt werden?“

„Mir ist auch todestraurig zu Mute, Brigitte.“

„Aber mein Himmel, Liebling, nimm es doch nicht so tragisch. Ist es nicht ein Beweis, wie er denkt, daß er die Hausdame Knall und Fall entlassen will?“

„Das ist mir noch kein Beweis, er könnte sie nur entlassen, weil er mich fortschicken will.“

„Quäle Dich nicht, Herzenskind. Denkt er Arges von Dir, so wäre er nicht wert, daß Du Dich darum grämst. Doch der Herr Graf tut das nicht. Und nun laß uns ins Schloß

wichts auf die Fleischkarte anzurechnen sind, gilt für jede Art dieser Waren, insbesondere für solche Fleisch Würste und Fleischkonserven, welche Streckungsmittel (Grüße, Mehl) oder Fleischabfälle enthalten. Es ist auch durchaus unzulässig, solche Waren nur mit einem geringeren Satz als 50 % des Gesamtgewichts auf die Fleischkarten deshalb anzurechnen, weil darin nur ein verhältnismäßig kleiner Fleischzusatz enthalten ist. Dem Umstande, daß diese Waren fast alle heute gestreckt sind, ist schon durch den Umstand Rechnung getragen, daß diese Waren auf die Fleischkarte nur zur Hälfte angerechnet werden. Eine je nach Durchschnitt des Fleischzusatzes zu der Wurst geminderte Fleischkartenabgabe würde zu der Versuchung führen, die Zusammensetzung der Wurst so zu gestalten, daß sie gerade noch zu dem geringsten Fleischkartensatz abgegeben werden kann. Hierbei wäre eine Kontrolle an dem fertigen Erzeugnis im allgemeinen sehr schwer möglich. Es muß daher bei dem Grundsatz verbleiben, daß jede Wurst und jede Konserve mit der Hälfte ihres Gewichts auf die Karten angerechnet wird. Die Herstellungsweise muß sich nötigenfalls dieser Anrechnung anpassen, nicht aber die Anrechnung der Herstellungsweise. Dies gilt auch für sogenannte gemischte Fleischkonserven für Grüße-Leberwurst und dergleichen. Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft sind wie inländisches Fleisch und inländische Fleischwaren zu behandeln und dürfen nur gegen Fleischkarten abgegeben werden.

(Halbamt. „Kartler. Btg.“)

\* Durlach, 10. Nov. Kanonier Karl Pfatteicher beim Res.-Feld-Artillerie-Regt. 51 (Sohn des Weichenwärters Karl Pfatteicher) erhielt die Bad. silberne Verdienstmedaille.

Den Tod fürs Vaterland starb Bizefeldwebel Berthold Heidt, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Weingarten.

Wforzheim, 9. Nov. Von einer unbekannt Person wurden hier Speisepilze verkauft. Der Käufer hatte wohl nachträglich Bedenken über ihre Genußfähigkeit und ließ sie durch die öffentliche Untersuchungsanstalt nachprüfen; dabei stellte sich heraus, daß mehrere giftige Pilze darunter waren, deren Genuß die schwersten Folgen hätte haben können. Der Verkäufer hielt die Pilze offenbar für genießbar und unterließ es, sie prüfen zu lassen.

Mannheim, 9. Nov. Der 3 1/2 Jahre alte Willi Ruppert hängt sich an die Deichsel eines Anhängewagens, kam zu Fall und ein Rad des leeren Wagens ging ihm über den Kopf. Das Kind war auf der Stelle tot. — Die 2500. Feuerbestattung fand gestern im hiesigen Krematorium statt, das bekanntlich 15 Jahre besteht.

im Schloß eingetroffen war, hatte sie die seltsame Ruhe darin, sowie die kurze Art Gottliebs, den sie gefragt, ob die Komtesse bereits heimgekehrt sei, bestrebt. Sie war darauf zum Zimmer Sentas gegangen, um diese womöglich einzuschüchtern, aber sie fand verschlossene Türen und erhielt keine Antwort auf ihr Klopfen. Auch ihr Verlangen, den Grafen zu sprechen, scheiterte an dem alten Gottlieb, der sie nicht melden wollte: Der Herr Graf habe Befehl gegeben, niemand vorzulassen.

Dies war alles angetan, sie zu beunruhigen, und sie verbrachte eine schlaflose Nacht, doch noch immer hoffend, alles wieder arrangieren zu können. Selbst wenn das „unausstehliche“ Mädchen sie verklagt haben sollte, gab es genug Gründe zur Widerlegung und der Graf hatte ihr bisher noch immer Glauben geschenkt.

Der heutige Brief zertrümmerte alle Lustschlösser, aber sie war nicht geneigt, sich dem Urteilspruch widerstandslos zu fügen. Zwar wurde ihr erneutes Ansuchen um eine Unterredung mit dem Grafen wiederum mit aller Energie von Gottlieb abgelehnt, doch blieb ihre Hoffnung Gräfin Arenberg. Diese, deren Helfershelfer sie gewesen, konnte sie doch nicht im Stich lassen.

+ Freiburg, 9. Nov. Der im vorigen Jahr gestorbene Gründer des hiesigen Diakonissenhauses D. Albrecht Thoma, hatte schon vor Jahren mit der Sammlung eines Grundstücks begonnen, aus dessen Zinsen junge Theologen in ihrer Ausbildung unterstützt werden sollen. Der Verwaltungsrat des Diakonissenhauses hat nunmehr beschlossen, in Verbindung mit diesem ein Theologienstift zu errichten in dem Schüler höherer Lehranstalten, die sich später dem Studium der Theologie widmen wollen, Kost und Wohnung zu mäßigen Preisen erhalten. Späterhin soll das Stift, wenn möglich, auch anderen Schülern, die nicht Geistliche werden wollen, zugänglich sein.

+ Burkthal, 9. Nov. Im Stalle des Anton Viller hier kam ein Kalb mit zwei normal ausgebildeten Köpfen zur Welt.

— Versteigerung von ca. 20 Kühen in Bruchsal. Am Dienstag den 14. November ds. Js., vormittags 11 Uhr, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Bruchsal eine Versteigerung von 20 sehr guten, teils hochträchtigen, teils frischmelkenden Simmentaler Kühen und Rindern Zugelassen zur Versteigerung sind nur Landwirte, die zur Durchführung ihres Betriebes Kühe dringend benötigen. Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen.

#### Deutsches Reich.

W.B. Berlin, 9. Nov. Der Erzbischof von Posen-Gnesen, Dr. Dalbor, hat folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „Ew. kaiserliche und königliche Majestät wollen geruhen, daß ich zugleich im Namen meiner in unverbrüchlicher Treue zu Ew. Majestät verharrenden Diözesanen für die Wiederherstellung eines selbständigen polnischen Königreichs meinen untertänigsten Dank ausspreche. Ich bete zu Gott, daß der hochherzige Entschluß Ew. Majestät zum Wohle Deutschlands und des neuen Staates gereiche, der, wie ich zuversichtlich hoffe, seine geschichtliche Mission erfüllen wird, ein Schutzwall der abendländischen Kultur und Träger des katholischen Gedankens im Osten zu sein.“ — Der Kaiser hat hierauf geantwortet: „Ew. erzbischöfliche Gnaden haben zugleich im Namen Ihrer Diözesanen anlässlich der Verkündigung der Errichtung eines polnischen Staates in den bisher russisch-polnischen Gebieten mich erneut der unverbrüchlichen Treue der preussischen Polen zu ihrem Landesherren versichert. Ich danke herzlich für diese Kundgebung. Sie soll mir in diesem historischen Augenblick eine Gewähr dafür sein, daß der gefasste Entschluß zum Segen des Deutschen Reiches und des neuen Staates, wie zur dauernden Sicherung der europäischen Kultur gereichen wird.“

Sie packte also mit verbissenem Ingrimm ihre Sachen und fuhr mit dem ihr gestellten Wagen ab, ohne einen der Bewohner gesehen zu haben. Unterwegs gab sie dem Kutscher Weisung, nach Arenberg zu fahren. Sie ahnte nicht, daß ein reitender Bote von der Wolfsburg bereits vor ihr in Arenberg eingetroffen war und der Gräfin ein ähnliches Billet gebracht hatte.

Mit Hohlnachen wurde sie von Gräfin Arenberg empfangen:

„Naha, was wollen Sie? Diese unmögliche Komödiantendirne ist uns doch noch über, sie hat uns eine schöne Suppe eingebrockt. Hier lesen Sie gefälligst erst einmal.“

Und die Rupert las und wurde blaugrün im Gesicht:

„Nach dem gestern Vorgefallenen wirst Du einsehen, daß ein Verkehr zwischen uns vorläufig nicht möglich ist, bis ich einigermaßen überwunden haben werde, und ich glaube, das wird ziemlich lange dauern. Nicht gegen das ahnungslose, reine Kind, dessen keusche Seele Du verletztest, führtest. Du den Schlag, sondern allein gegen mich, der ich Vaterstelle an der Waise verrete, und die ich darum als — mein Kind betrachte.“

Morgen kommt Senta in Pension, und ich gehe für längere Zeit auf Reisen. Jene

\* Berlin, 10. Nov. Zu der gestrigen Reichskanzlerrede schreibt die „Freisinnige Zeitung“: Wie Herr von Bethmann Hollweg sich schon seit Jahr und Tag zu Friedensverhandlungen bereit erklärt hat, so spricht er jetzt mit vollem Ernst seine Geneigtheit aus, auch an internationalen Bürgschaften für einen dauernden Frieden mitzuarbeiten. Jetzt ist es für die Entente und besonders für England an der Zeit, mit einem Programm herauszurücken. Tut es das nicht, so trägt es an der Weiterführung des Krieges ebenso die Schuld, wie es den Ausbruch des Krieges auf dem Gewissen hat.

Im „Vorwärts“ heißt es: Was die deutsche Regierung will, ist ziemlich klar. Das hat der Reichskanzler gestern mit anderen Worten als Scheidemann, aber nicht weniger deutlich gesagt. Noch glaubt man jenseits der Schützengräben nicht an die Unüberwindlichkeit Deutschlands. Und diejenigen haben Unrecht, die diesen Grund endloser Kriegsverlängerung offensichtlich übersehen. Dennoch darf man hoffen, daß die Rede des Reichskanzlers dazu beitragen wird, die Wolke des feindlichen Mißtrauens zu zerstreuen und die Völker im Westen klarer blicken zu lassen. Ob einem neutralen Friedensvermittler auch jetzt noch die Tür gewiesen wird? In der Rede des Reichskanzlers hört man die Schwingen der Zukunft rauschen, die uns das Ende der Kriegsschrecken bringen wird.

Wie die „Germania“ hervorhebt, hat sich gezeigt, wie notwendig die Einrichtung werden kann, daß der Hauptausschuß des Reichstages ermächtigt ist, während der Vertagung des Plenums Sitzungen abzuhalten, um Erklärungen der Regierung über die auswärtige Politik entgegenzunehmen. Der Reichskanzler habe gestern ein in jedem Zug völlig klares Bild von den Ereignissen bei Kriegsausbruch gegeben, soweit Grey sie gegen uns auszunutzen wollte. Man werde es nun auch zu berechnen finden müssen, wenn der Reichskanzler der Grey'schen Idee von dem durch einen Völkerverein garantierten Weltfrieden eher skeptisch gegenüberstehe. Eine solche Gewaltpolitik, sage er, könne nicht die Grundlage zu einem wirksamen internationalen Friedensbund abgeben. Wer seit Jahren eine so aggressive Politik getrieben habe wie insbesondere England, der passe zum Vock, nicht aber zum Gärtner im Treibhause des Völkerfriedens.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Wichtig ist als die historischen Vorgänge, die für die Schuldfrage entscheidend sind, sind uns jetzt die Zukunftsideen, die der Reichskanzler gestern erörterte. Wer mit Herrn von Bethmann Hollweg überzeugt ist, daß nicht den entsetzlichen Verwüstungen dieses Krieges durch die ganze Menschheit ein Schrei nach friedlichen Abmachungen und Verständigung geht, der

Person, die Du mir empfahlst, und deren Obhut ich Senta leichtfertiger Weise anvertraute, verläßt noch heute die Wolfsburg; sie hat ihr Amt des Spionierens zur Genüge erfüllt. Die intimen Beweggründe zu diesen Maßregeln nicht an die Öffentlichkeit zu bringen, brauche ich Dir wohl nicht erst nahelegen; es würde nur Dich selbst kompromittieren.“

Wie gebrochen sank die Rupert in den Sessel:

„Das mir — die ich in den höchsten Häusern zur höchsten Zufriedenheit —“

„Lassen Sie Ihre zwecklosen Lamentationen,“ fuhr sie die Gräfin ungeduldig an, „ich sagte Ihnen ja schon, daß das Mädchen uns über ist. Aber ich werde Maximilian schreiben, daß Senta sich Lügen erdacht habe, daß alles nicht wahr sei. Das einzige Gute bei der Sache ist, daß sie endlich von der Wolfsburg fortkommt. Doch nun lassen Sie sich endlich, Rupert, und sagen Sie mir, wie Hans Joachim sich zu dem Ganzen stellt. Das wichtigste schrieb mir mein Bruder natürlich nicht.“

„Graf Hans Joachim soll, wie ich hörte, heute früh abgereist sein.“

(Fortsetzung folgt.)

wird sich nicht davon abbringen lassen, diesem gewaltigen Schrei die Erfüllung vorzubereiten. Die deutsche Regierung verschließt sich diesem Schrei nicht.

Die „Kreuzzeitung“ führt aus, daß die Rede des Reichskanzlers das Grey'sche Gespinnst von Lüge und Heuchelei mit einem gründlichen Riß zerstört habe. In wirksamer Weise stellte die Rede der Einwirkung, die Deutschland auf Oesterreich-Ungarn ausübte, diejenige Englands auf Frankreich und Rußland gegenüber. Die Fortsetzung der russischen Mobilisierung hinderte alle Ausgleichsversuche und Englands Schuld ist es, daß Rußland so handelte. Für die Kriegsbeteiligung Englands ist nicht die Neutralitätsverletzung Belgiens der Grund gewesen. England und Frankreich haben bereits im Jahre 1915 Rußland die territoriale Herrschaft über Konstantinopel, den Bosporus und das Westufer der Dardanellen zugesichert und Kleinasien unter den Ententemächten aufgeteilt. Nachdem wir Belgien als englisch-französisches Aufmarschgebiet haben erkämpfen müssen, haben wir auch das Recht, unsere Hand darauf zu legen. Der Kanzler hat mit seiner bezüglichen Äußerung, wie es scheint, einen endgültigen Verzicht ausgesprochen. Im übrigen kann man der Stellungnahme des Kanzlers zur Frage der Friedensversicherung nach dem Kriege nur zustimmen.

\* Berlin, 10. Nov. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag erfährt die „Times“ aus Kopenhagen, die Antwort der norwegischen Regierung auf die deutsche Note sei in durchaus versöhnlichen Worten abgefaßt. Man nehme an, daß der norwegische Standpunkt in der Angelegenheit der Unterseeboote nicht geändert werde, aber das Land Entgegenkommen beweisen wolle in der Fischausfuhr, in der Erwartung, daß England diesen norwegischen Konzessionen zustimmen werde.

\* Berlin, 10. Nov. In der amtlichen „Leipziger Zeitung“ reagiert dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, die sächsische Regierung die Zurückziehung der sozialdemokratischen Kandidatur in Leipzig zur Aufrechterhaltung des Burgfriedens an.

\* Berlin, 10. Nov. Nach Meldungen aus Washington wird, so heißt es in einer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag, die amerikanische Regierung erst nach dem Ende des europäischen Krieges sich über eine eventuelle Anerkennung des Königreichs Polen äußern. Der Papst nimmt angeblich die gleiche Stellung ein.

Posen, 9. Nov. Am Allerheiligentag ist auf der Ueberfahrt über die Weichsel bei Racmierz-Lebelsti ein Kahn gesunken; von den 145 Fahrgästen ertranken 124.

#### Amerika.

W.T.B. Berlin, 9. Nov. Nach einem bei der Londoner Vertretung der Associated Press gestern abend 9 Uhr eingelaufenen Telegramm sind bisher für Wilson 248, für Hughes 243 Stimmen gezählt worden; 40 Stimmen sind zweifelhaft. Die Wahlausschüsse beider Parteien beanspruchen für ihren Kandidaten den Sieg. Wilson hat in den mittleren Distrikten an Boden gewonnen.

W.T.B. London, 10. Nov. (Nicht amtlich.) Neuter meldet aus New-York: Wilson ist gewählt.

#### Neueste Drahtberichte.

##### Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Nov. vormittags. (Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an vielen Stellen der Front die beiderseitige Feuerstätigkeit lebhaft.

Im Sommegebiet erfolglose feindliche Teilangriffe bei Caucourt l'Abbaye, bei Gueudecourt, bei Vesboeuys u. Preissoir.

Stärkere französische Kräfte gingen beiderseits von Sailly vor. Sie wurden zum Teil im Nahkampf abgeschlagen.

Die Flieger setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mondhellten Nacht fort. In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen 17 feindliche Flugzeuge, die Mehrzahl beiderseits der Somme, abgeschossen.

Unsere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen- und Munitionslager, besonders im Raume von Peronne und Amiens.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unter Führung des Generalmajors von Boyna stürmten brandenburger Truppen und das Infanterie Regiment 401 in der Gegend von Skrobowa in etwa 4 Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Skrobowa-Bach zurück. Unsern geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße an Gefangenen von 49 Offizieren und 3380 Mann gegenüber. Die Beute beträgt 27 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer. Der Russe hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Unsere Angriffe im Ghergho-Gebirge nahmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. November hier im Gange befindlichen Kämpfen verloren gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen.

Im Predeal-Abchnitt wurden westlich von Uzuga neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Paß-Strasse abgeschlagen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Beiderseits des Alt erfolgreiche Gefechte, in denen sich neben bayrischer Infanterie und österreich-ungarischen Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders auszeichnete.

##### Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Bei Giurgiu erbeuteten Monitore zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepss. An der Dobrudscha-Front keine wesentlichen Ereignisse.

##### Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.  
Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Verkehr mit Petroleum.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kommunalverbands Durlach-Stadt vom 15. Januar d. J. im Durlacher Wochenblatt bringen wir den hiesigen Petroleumkleinhandlungen nachstehendes zur strengen Beachtung in Erinnerung:

1. Die Petroleumkleinhandler haben jede Petroleummenge, die sie erhalten, binnen 24 Stunden bei uns anzuzeigen.
2. Auf den ersten eines jeden Monats hat jedes Geschäft anzuzeigen, wieviel Petroleum es abgegeben hat; mit dieser Anzeige sind die erhaltenen Petroleumscheine abzuliefern.

Die Anzeige hat auf einem bei der unterzeichneten Stelle zu erhaltenden Vordruck zu erfolgen.

3. Petroleumkleinhandler, welche unseren Anordnungen zuwider handeln, also auch über Petroleum unberechtigt verfügen, werden mit Geld bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Neben der Geldstrafe kann auf Ausschluß des betreffenden Geschäfts von weiterem Petroleumvertrieb erkannt werden.  
Durlach den 9. November 1916.

### Geschäftsstelle für Petroleumversorgung:

Städt. Gaswerk:  
Schweizer.

## Zuckerversorgung.

Die neue Zuckerslieferung ist eingetroffen. Die Verkaufsgeschäfte wollen die Bezugsscheine für den ihnen für November noch zustehenden Zucker (1½ Pfd. pro Kopf) morgen im Rathausaal in Empfang nehmen und zwar:

die Geschäftsinhaber mit dem Buchstaben A bis K von 10 bis 11 Uhr vormittags und

diejenigen von L bis Z von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Wir machen die Geschäfte nochmals darauf aufmerksam, daß sie der Zucker an die Familien abzugeben haben, die auf ihrer Kundenliste vermerkt sind, auch wenn sie sonst nicht Kunde im Geschäft sein sollten.

Durlach den 10. November 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Städtischer Verkauf.

### Butterausgabe

morgen (Samstag) vormittag an die Buchstaben K, L, M und A.

### Eierausgabe

morgen nachmittags im Verkaufslokal 2 an die Buchstaben T, U, V, W und Z. In dem Verkaufslokal 1 an die Buchstaben B, C und D. Der Buchstabe A erhält die Eier morgen vormittag zusammen mit Butter.  
Durlach den 10. November 1916.

### Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Kartoffelversorgung.

Morgen vormittag wird mit der Kartoffelzufuhr in dem Bezirk III begonnen. Dieser Bezirk besteht aus folgenden Straßen: Sebold-, Gerber-, Lamm-, Kronen-, Spital-, Behnt-, Rappen-, Adler-, Schlachthaus-, Jäger-, König- und Mühlstraße.  
Durlach den 10. November 1916.

### Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Brot- und Mehllieferung.

Die Bäckereien und Mehllieferungen werden aufgefordert, die bei ihnen für den Bezug von Brot und Mehl einschließlich Auszugsmehl in der Zeit vom 26. Oktober bis heute eingegangenen braunen Scheine sofort bei unserer Geschäftsstelle auf dem Rathaus — Rathausaal — in Bündeln zu je 100 Pfund Mehl und alle zusammen in einem mit dem Namen des Abliefernden versehenen Umschlag abzugeben.  
Durlach den 10. November 1916.

### Kommunalverband Durlach-Stadt.

## Dickrüben

sind zu verkaufen  
Amalienstraße 3.

## Umstoßen

wird angenommen  
Herrenstraße 33, 3. St.

## Weißer Rüben,

30-40 Rtr., zu verkaufen bei  
W. Frank, Wolfartsweier.

Zwei Knaben im Alter von  
12-14 Jahren suchen für nachmittags Beschäftigung  
Mittelstraße 16, 3. St.

**Evangelische Gemeinde Durlach.**



**Gut Heil**  
 Samstag den 11. ds. Mts.,  
 abends 7/9 Uhr, sehr wichtige  
 Besprechung im Lokal.  
 Der Vorstand.

**Residenz-Theater**

in Durlach im Grünen Hof  
 künstl. geleitete Bildbühne 1. Ranges

Sonntag:  
**Programm.**

**Im Banne  
 fremden Willens**

Drama aus dem Leben der Wissen-  
 schaft v. B. Wassermann  
 Regie: S. Dehauer.

**Von der Nordsee küste  
 Afrikas bis zur Wüste  
 Sahara.**

**Neueste Kriegsberichte**  
 durch die Messer-Woche.

**Karlas Tante**

Luftspiel in 3 Akten.

**Pelze**

bekannt billigst  
**Karlsruhe**  
 Wilhelmstr. 34,

1 Treppe.  
 Kriegsangehörige Ausnahmepreise.

**Hauschlachtungen**

werden pünktlich besorgt durch  
**G. Gampfer, Metzger,**  
 Bäderstraße 8

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft  
 Herrenstraße 15, 2. Stock.



**Einfamilienhaus,**

8 Zimmer, 2 Kammern,  
 Bad, Zentralheizung, auf 1. Mai  
 ev. 1. April zu verkaufen oder zu  
 vermieten. Anzusehen von 11-1  
 und 3-5 Uhr. Mittnerstr. 33.



**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem  
 uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vaters,  
 unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

**Heinrich Lehmann**

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolf-  
 hard bei der Gedächtnisfeier, sowie der ganzen hiesigen  
 Einwohnerschaft für die so zahlreiche Beteiligung bei der  
 Gedächtnisfeier sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Wolfartsweiher den 8. November 1916.

Die trauernde Gattin:

**Wilhelmine Lehmann, geb. Born.**

Die trauernden Eltern:

**W. Lehmann, Ratschreiber, u. Frau.**

**Grund- und Hausbesitzerverein Durlach.**

**Haus- u. Kellertüren öffnen bei Fliegergefahr!**

Der Vorstand des Grund- und Hausbesitzervereins Durlach richtet  
 hiermit an alle Mitglieder die dringende Bitte, bei Ankündigung  
 eines drohenden Fliegerangriffs sofort Haus- und Keller-  
 türen zu öffnen, um so allen bedrohten Mitgliedern Gelegenheit  
 für einen sicheren Unterstand zu bieten.

Abgesehen von der gesetzlichen Verpflichtung hierzu, deren  
 Vernachlässigung oder Weigerung strafrechtlich mit Recht hart  
 geahndet wird, gebietet es schon die Menschlichkeit und christliches  
 Empfinden, sein Möglichstes zu tun, vom Nebenmenschen nach Kräften  
 Unglück abzuwenden zu helfen. Kellertüren sind durch Steine, besser  
 Sandsäcke zu verammeln. Ebenso versäume man nicht, nachts  
 die Lichter abzublenden. Vorsorgen! denn: die Neue ist ein  
 hinkender Bote!

Der Vorstand

Photographisches Atelier und  
 Vergrößerungsanstalt

**K. Degenhart**

Durlach (Hotel Karlsburg).

**Preise:** 1 Dtzd. Visit matt Mk. 5.—  
 1 „ Prinzess matt „ 7.—  
 1 „ Cabinet matt „ 10.—

Alle andern Formate entsprechend.

Größte Leistungsfähigkeit in bekannt bester Ausführung.

**Zukviehversteigerung.**



Die Badische Landwirtschaftskammer veran-  
 staltet am **Dienstag den 14. November 1916,**  
 vormittags 11 Uhr, in Bruchsal eine Ver-  
 steigerung von 20 sehr guten, teils hochträchtigen,  
 teils frischmelkenden **Simmentaler Kühen** und

**Rindern.**

Zugelassen zur Versteigerung werden nur Landwirte, die eine  
 bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur  
 Aufrechterhaltung ihres Betriebes Kühe benötigen.

**Einige Hilfsarbeiter**

finden dauernde Beschäftigung  
**Schrotfabrik Durlach.**

Dr. Gentner's staubfreie Ofenpolitur

**Kosak**

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten Silberglanz.  
 Erstklassige Qualitätsmarke.

Brompte Lieferung, ebenso Dr. Gentner's nichtabfärbenden Des-  
 wuchs-Lederpuß Nigrin, Dr. Gentner's Schuhfett Cranolin und  
 Universal-Cran-Lederfett.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.).

**Stockfische**

— frisch gewässert —  
 empfiehlt

Osk. Gorenflo, Hoflieferant.

**Photograph.  
 Bedarfsartikel**

in großer Auswahl stets frisch  
 empfiehlt

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie  
 Durlach, Hauptstraße 4.

Diejenige Person, welche am  
 Dienstag vor Allerheiligen die  
**Korallenkette** gefunden hat, wird  
 aufgefördert, dieselbe unverzüglich  
 im Verlag d. Bl. oder Fundbüro  
 abzugeben, widrigenfalls gericht-  
 liche Anzeig erfolgt.

Ein Kind wird in liebevolle  
 Pflege gegeben

Adlerstraße 10, 3. St.

Dieselbst ist ein bereits neuer  
**schwarzer Samthut** zu verkaufen.

**Tüchtiges Mädchen**

für Küche sucht  
**Wirtskaff zur großen Linde.**

Ein junger kräftiger

**Hausburche**

für sofort bei hohem Lohn gesucht.  
**Eisenhandlung Kuttner.**

**Sohlennägel**

sind wieder eingetroffen bei  
**Franz Arch, Lederhandlung.**

**Ananassebtinge,**  
 großfrüchtige, frühe Sorte, zu haben  
**Baselstr. 17, 2. St.**

**Möbliertes Zimmer**

an Arbeiter sofort zu vermieten  
**Palmaienstr. 1, 3. St.**

**Gut möbliertes Zimmer**

mit separ. Eingang zu vermieten  
**Hauptstr. 76, 3. Stock.**

**Großfrüchtige  
 Erdbeerstöcke**

sind zu verkaufen  
**Grözingen, Waldstraße 50.**

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag den 12. November 1916.  
 Erste- und Dankfest

In Durlach:  
 Vorm. 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst: Herr  
 Stadtpfarrer Wolfhard.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst: Herr  
 Stadtpfarrer Wolfhard.

Unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins  
 Nachm. 6 Uhr: Herr Kirchenrat Meyer.

In Aue:  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Stadtpfarrer Kag.

8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.

In Wolfartsweiher:  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kirchenrat Meyer.  
 Trauerfeier für ein gefallenes Ge-  
 meindeglied.

**Evang. Vereinshaus.**

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

8 „ Bibl. Vortrag.

Montag 8 „ Jungfrauenverein.

8 „ Blaukreuzverein.

Dienstag 8 1/2 „ Männer- u. Jünglingsv.

Freitag 8 „ Kriegsgebetstunde.

Sonntag 9 „ Sonntagsschulvorbereite

Sonntag 5 „ Biheikönigsh. u. ig. Abt.

8 1/2 „ Turnen.

**Friedenskapelle — Evg. Gemeinschaft.**

Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt: Pred. C. Kopp.

11 „ Sonntagsschule.

3 „ Jungfrauenverein.

8 „ Predigt: Pred. C. Kopp.

Donnerst 8 „ Kriegsgebetstunde.

Anwesenkapelle Wolfartsweiher.

Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagsschule.

2 1/2 „ Pred.: Pred. C. Kopp.

Dienstag 8 „ Kriegsgebetstunde.